



standregel" nicht verstoßen. Bekanntlich hielt hier Roosevelt zwei Reden. In der ersten stellte er das aufstrebende Freundschaftsverhältnis mit Deutschland fest. In der zweiten Rede gedachte er der Einheitsfront der Bolschewisten Russlands und der übrigen Länder, an der jede Aktion gegen Sowjetrußland scheitern müsse. Auch der sowjetrussische Mächtigkeitsstreik konnte sich der weitpolitischen Wade der „Friedensentschlüsse“ nicht entziehen. Der Kongreß beauftragte nämlich die Regierung, an der „Friedenspolitik“ auch künftig festzuhalten.

In Indien herrscht Waffenstillstand. Auch Gandhi, der Freiheitsführer Indiens, betonte, daß die Schwierigkeiten noch lange nicht behoben seien und daß der Streit wieder entflamme, wenn seine Forderungen nicht gewürdigt werden. Der Vorstoß Gandhis in Indien und die Niederlage der Engländer scheint übrigens auch Kogutien zu einem Boykott gegen englische Waren zu ermutigen.

## Hermann Müller †

Berlin, 20. März. Reichskanzler a. D. Hermann Müller ist heute abend 10.45 Uhr seinem Leiden erlegen.

### Hermann Müller-Franken

Berlin, 20. März. Hermann Müller wurde am 18. Mai 1876 in Rannheim als Sohn eines Brauereibesizers geboren. Nach Besuch der Gymnasien in Mannheim und Dresden ergriff er auf Wunsch seiner Eltern den Kaufmannsberuf, der ihn n. a. zu einem längeren Aufenthalt nach Paris führte. Im Jahre 1898 gab Hermann Müller, der sich bereits im Alter von 17 Jahren der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen hatte, seinen Kaufmannsberuf auf und trat als Schriftleiter in die Redaktion der „Görlitzer Volkszeitung“ ein. Auf Veranlassung August Bebel's wurde Hermann Müller 1906 in den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei nach Berlin berufen. Er vertrat in den folgenden Jahren und bis nach Beendigung des Weltkrieges die deutsche Sozialdemokratie auf zahlreichen internationalen Kongressen. In den Reichstag kam er erst im Jahre 1916.

Nach der Revolution war er zunächst Mitglied des Volksrates, dann des Zentralrates. Im Jahre 1917 wurde er in die Weimarer Nationalversammlung gewählt und als Nachfolger Scheidemanns vom Weimarer Parteitag 1919 zusammen mit Weis zum Vorsitzenden der Partei bestimmt. Ebenfalls seit 1919 war er Führer der Reichstagsfraktion und seit 1920 Abgeordneter für Franken.

Nach dem Rücktritt Brockdorff-Rausans wurde Hermann Müller im Juni 1919 Außenminister und hatte als solcher zusammen mit dem damaligen Reichskanzler Dr. Brüning für Deutschland den Versailler Friedensvertrag zu unterzeichnen. Als Nachfolger Bauers bildete er zum ersten Male als Reichskanzler im März 1920 eine Regierung, die 3 Monate später dem bürgerlichen Kabinett Brüning nachgeben mußte.

Als die Reichstagswahlen vom 20. Mai 1928 der Sozialdemokratie einen starken Mandatszuwachs gebracht hatten und das Kabinett Marx zurücktreten mußte, wurde Hermann Müller wiederum mit der Kabinettsbildung betraut, die ihm nach langwierigen Verhandlungen schließlich auf der Grundlage der Großen Koalition ohne fraktionelle Bindung gelang.

In Hermann Müllers zweite Kanzlerschaft fielen zahlreiche für das Geschick des Deutschen Reiches bedeutsame Ereignisse. Anfang September 1928 bog sich der Reichskanzler für den erkrankten Reichsaußenminister Dr. Stresemann nach Genf und vertrat dort mit Hochdruck Deutschlands Forderungen nach wirklicher Abrüstung. Seine Genfer Verhandlungen mit den Repräsentationsgläubigern bildeten den Ausgangspunkt der Verhandlungen, die zum Youngplan und zur Weimarer Abmachung führten.

Im Sommer 1929 hatte der Reichskanzler bereits unter einer schweren Attacke der Gallenerkrankung, die jetzt seinen Tod herbeiführt hat, zu leiden. Die letzten Monate seiner Kanzlerschaft brachten die Neubekanntmachung des Aufgebots, den Kampf um das Volksbegehren, die Annahme des Youngplans, und der Forderung der Abschaffung der Weimarer Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt. Das Kabinett stürzte, wie noch in allgemeiner Erinnerung, im März 1930 über den parlamentarischen Schwierigkeiten, die durch die Moldenbauer'sche Finanzreformvorlage entstanden waren.

### Rundgebungen gegen Pilsudski in Bosen

Bosen, 20. März. Aus Anlaß des heutigen Vortages des Marschalls Pilsudski fand vorgestern abend ein Zapfenstreik statt, an dem alle Truppen der Boserer Garnison beteiligt waren. Ungeheure Menschenmassen umarmten den Platz vor dem Stadttor. Die Musik spielte nur religiöse Lieder und vermied es, die „Legionsbrigade“ zu spielen. Nach dem Zapfenstreik intonierte aber die Kapelle beim Abmarsch die Hymne der Legionen. In diesem Augenblick begann eine gewaltige Gegenkundgebung der überwiegend nationaldemokratisch gesinnten Bevölkerung. Die Massen stimmten die deutschfeindliche Motta an und überdienten die Kapelle. Große Umzüge formierten sich und durch alle Straßen zogen die Menschenmassen, um gegen Marschall Pilsudski, Vrest und die Sanierungsarbeiten zu demonstrieren. Die Demonstranten marschierten vor die Wohnung des Generals Daller und brachten auf ihn Hochrufe aus. Ganz Bosen war in großer Erregung. Auch in den Kaffeehäusern wurden pilsudski-feindliche Kundgebungen laut. Die Polizei griff energisch ein und verbot die Demonstrationen zu zerstreuen, was ihr aber nur vorübergehend gelang. Dabei wurden einige Personen verhaftet und einige Anführer verhaftet. Die ganze Nacht über dauerte die erregte Stimmung an; zu ersten Ausschreitungen ist es indessen nicht gekommen. Heute vormittag nun fanden hier die großen offiziellen Pilsudski-feiern des Militärs vor dem hiesigen Generalkommando statt, zu denen die Regimenter mit Fahnen und Musik durch die Straßen zogen. Die öffentlichen Gebäude haben geflaggt, während dies bei Privatbürgern fast gar nicht der Fall war. In Gegenkundgebungen ist es bisher nicht mehr gekommen. Die Polizei ist in höchster Alarmbereitschaft und bemüht, mit allen Mitteln Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

### Der Tod der italienischen Fliegeroffiziere

Mailand, 20. März. In dem bereits gemeldeten tödlichen Absturz der drei italienischen Fliegeroffiziere und Teilnehmer des letzten Hochseefluges von Italien nach Brasilien erfuhr man noch folgende Einzelheiten: Der Fliegeroberst Modolena, die rechte Hand des Luftfahrtministers Balbo bei der Vorbereitung und Ausführung des letzten Ozeanfluges, fiel am 17. März bei der Landung auf dem Flughafen von Rio de Janeiro. Er wurde von dem Piloten des letzten Ozeanfluges, dem Leutnant Cecconi, und der Leutnantin de Monte waren Donnerstag vormittag 9.30 Uhr vom Mailänder Militärflugplatz nach Rom gefahren. Sie benutzten ein Flugzeug „Sabona 64“, das am Tag vorher die Fahrt am Lago Maggiore verlassen hatte und offenbar von den drei Fliegeroffizieren nach Rom gebracht werden sollte. Sie hatten bereits die ligurischen Apenninen überflogen und folgten der Raromeno-Küste, als um die Mittagszeit ein Föhlchen als einziger Zeuge unweit der Anemündung von Marina di Pisa den Apparat ins Meer stürzen und augenblicklich untergehen sah. Das Flugzeug bohrte sich in der stürmischen See nieder und in den Schlamme, wobei die Insassen jeder Rettungsmöglichkeit beraubt waren. Trotz

# Dr. Bazille behält sein Landtagsmandat

## Entscheidung des Staatsgerichtshofs

Stuttgart, 20. März. Unter dem Vorsitz von Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schmolzer trat heute vormittag im Sitzungssaal der früheren I. Kammer im Wirtschaftsministerium der württ. Staatsgerichtshof zum zweitenmal in der Wahlperiode des jetzigen Landtags zusammen, um über die Klage der Deutschenationalen Parteileitung Württembergs wegen Feststellung des Mandatsverlusts des württembergischen Kultministers, Landtagsabg. Dr. Bazille, zu entscheiden. Abg. Dr. Bazille ist nach der Reichstagsauflösung vom 18. Juli 1930, wo er nach seiner Trennung von seinem Parteifreund Eugen Berg für die Regierung Weining bestimmt hatte, nach einem in der Öffentlichkeit geführten Parteistreit aus der deutschen Nationalen Partei Württembergs ausgetreten. Durch sein freiwilliges Ausscheiden aus seiner Partei hat Abg. Dr. Bazille nach der Auffassung seiner früheren Parteifreunde gemäß Art. 7 Ziff. 6 des württ. Landtagswahlgesetzes vom 4. April 1924 seinen Sitz im Landtag verloren. Art. 7 Ziff. 6 des Landtagswahlgesetzes bestimmt: „Ein Abgeordneter verliert seinen Sitz durch Austritt aus derjenigen politischen oder anderen Vereinigung, in deren Auftrag er von einer Wählervereinigung auf ihre Vorschlagsliste gesetzt wurde.“ Da Abg. Dr. Bazille jedoch die freiwillige Niederlegung seines Landtagsmandats ablehnte und sein Mandat weiter im Ansehen an die Fraktion des Bauernbundes ansetzte, rief die Deutschenationale Partei Württembergs (Württ. Bürgerpartei) die Entscheidung des Staatsgerichtshofs sofort an, der nun heute zusammentrat.

Zu Beginn der Sitzung stellte der Vorsitzende fest, daß weder die Deutschenationale Partei Württembergs, noch der Kultminister, noch das Innenministerium Vertreter entsandt haben. Senatpräsident a. D. Dr. Heyerdahl erstattete eingehend Bericht über den Tatbestand. Die Deutschenationale Partei beantragt auf Grund Art. 7 Ziff. 6 des Landtagswahlgesetzes die Feststellung des Mandatsverlusts. Kultminister Dr. Bazille bestreitet den Mandatsverlust und beruft sich darauf, daß im Sommer 1930 durch den Austritt der Gruppe Behar-Treibrant-Schiele eine Spaltung der Deutschenationalen Partei und auch der Wählerschaft erfolgt sei. Die Deutschenationale

Partei erklärt darauf, es habe nur eine Abspaltung, aber keine Spaltung stattgefunden. Die alte Partei sei bestehen geblieben, die Reichstagswahl vom 14. September 1930 habe im Reich wie in Württemberg die Geschlossenheit der Partei ergeben, die Abspaltingen hätten nur eine geringe Stimmenzahl erhalten. So erhielt bei der Wahl vom 11. September 1930 die Deutschenationale Volkspartei in Württemberg rund 56000 Stimmen, die Nationale Volksgemeinschaft von Dr. Bazille nur rund 12000 Stimmen. Nach der Berichterstattung erklärte der Vorsitzende, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schmolzer, daß die Frage, ob der zur Sitzung zu spät erschiene kommunistische Abgeordnete Schmed, der den Vortrag des Berichterstatters zum größten Teil verkannt habe, bei der Abstimmung mitwirken könne, dem Staatsgerichtshof noch besonders beschäftigen werde. Aus der Berichterstattung von Dr. Bazille trat der Berichterstatter noch ergänzend vor, daß die Spaltung der Deutschenationalen im Reich auch auf Württemberg übergriffen habe. So habe sich vor allem der Württ. Bauernbund von den Deutschenationalen getrennt und dem Landtag angeschlossen. Die 12000 Stimmen der Nationalen Volksgemeinschaft in Württemberg seien beachtenswert. Da keinerlei Fragen gestellt wurden, zog sich der Staatsgerichtshof dann sofort zur Beratung zurück. Nach über einstündiger Beratung verkündete Oberlandesgerichtspräsident Dr. Schmolzer folgendes Urteil des Staatsgerichtshofs:

Das Mitglied des württembergischen Landtags, Kultminister Dr. h. c. Bazille, hat seinen Sitz im Landtag nicht verloren.

Aus der Urteilsbegründung ist hervorzuheben: Art. 7 Ziff. 6 des württ. Landtagswahlgesetzes findet nur Anwendung, wenn ein einzelner oder einige Abgeordnete aus einer im übrigen unverändert bleibenden Partei ausscheiden. Diese Bestimmung ist aber nicht anzuwenden, wenn infolge auftretender divergierender Strömungen ein gruppenmäßiges Ausscheiden aus einer Partei stattfindet. Ein solches gruppenmäßiges Ausscheiden wurde aber im Fall Bazille als vorliegend erachtet, weshalb ihm sein Landtagsmandat nicht abgesprochen werden konnte.

# Reichsbahn im 140 Kilometer-Tempo

Auf einer Fahrt für geladene Gäste stellte die Reichsbahn Donnerstag einen Wagniszug für ihre G. L. und später auch für die Personenzüge vor, der zwar schon in einigen Zügen des öffentlichen Dienstes Verwendung fand, aber von der Allgemeinheit noch nicht genügend bemerkt worden ist. Der Reichsbahn lag bei dieser Vorführung vor allem daran, unter Beweis zu stellen, daß sie bereits das Wagenmaterial besitzt, um später G. L. und Personenzüge mit Geschwindigkeit laufen zu lassen, die heute noch nicht einmal von den Schnellzügen erreicht werden.

Das ist der Reichsbahn gelungen. Stellenweise erreichte der Zug, der von Potsdam nach Magdeburg geführt wurde, 140 Kilometer Fahrt in der Stunde, für die ganze Strecke wurden nur 70 Minuten benötigt.

Die Wagen sind mit Mittelgang ausgestattet, haben Liebergänge von Wagen zu Wagen, wenn auch nicht mit Dampnisolierung, für jeden Toiletten mit fließendem Wasser, mit Seife und Handtuch, großen Spiegeln, Fenstervorhängen. Die beiden Klassen unterscheiden sich außer durch die Bequemlichkeit des Sitzes, nur noch wenig voneinander. In den Wagen der dritten Klasse empfängt den Reisenden ein bequemer Vorplatz, der schon den Spitznamen „Diele“ haben soll, auf jeder Seite des Wagens sind hier zwei Türen angeordnet, wie man das von manchen Straßenbahnwagen her schon kennt. In der zweiten Klasse, wo das Publikum ja leider nicht so „kromm“ wie in der dritten, sind nur zwei Türen, auf jeder Seite eine. Mit den alten zwei- oder dreiwadigen Wagen hätte man wieder den schnellen noch den kostspieligen Lauf der Wagen erreicht, den die Fahrt nach Magdeburg zeitigte. Man hatte daher die

neuen komfortablen Wagen als Vierachser, je zwei Achsen in einem Drehgestell, ausgeführt.

Wer das nicht glauben wollte, der konnte die Bewegungen der Wagen in den beiden Reihenzügen, die hinter der Lokomotive mitgeführt wurden. In diesen kompliziert eingerichteten Fahrzeugen ist alles abzulassen, was in den Wagen vorgeht. Jeder Stoß nach jeder Richtung wird auf Papierbänder, die unter Schreibstiften dahingleiten, aufgefangen und als Schaubild aufgezeichnet, man kann daher nachträglich den Verlauf der ganzen Reise im Konstruktionsbüro ablesen. In diesen Reihenzügen werden auch die Tachometer mitgeführt, die die Geschwindigkeit von 140 Kilometern festbar machen.

Diese Wagen sollen mit ihrem bürgerlichen Komfort, mit der Möglichkeit schneller Reise, mit der Erlaubnis, im Zuge auch andere Wagen aufzuführen zu können, ungefähr das dar, was alle nichtbeamteten Fachleute seit Jahren von der Reichsbahn erbeten und forderten. Die Reichsbahn hat vielleicht diesen Wagen, der als reiner Drücker, reiner Zweiter und komfortierter Wagen gebaut wird, nicht schneller liefern können, er ist erst seit 1928 in der Erprobung. Zur Zeit sind 1000 Wagen fertig und im Bau, 800 Wagen in Vorbereitung.

Wenn alle diese 1800 Wagen laufen, dann sind schon die ersten von ihnen in reinen Personenzügen auf weiter Fahrt tätig. Denkt man an die alten schmuggigen Wagen vierter Klasse zurück, dann kommt einem die Entwicklung vor, wie ein Sprung aus dem Landauer in ein wehrmotorisches Flugzeug. Die Reichsbahn hofft mit diesen Wagen das reisende Publikum davon zu überzeugen, daß ihr die Erfüllung dreier Forderungen des Kunden am Herzen liegt: Schnelligkeit, Sicherheit und Bequemlichkeit.

## Aus Stadt und Bezirk.

### Sonntagsgedanken.

Sonntagen her bestimmt.

Wer ein Christ ist, der ist ein Mensch, welcher nicht von außen, sondern von innen her bestimmt ist.

Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. — Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Du mußt Gott fürchten, um die Menschen nicht zu fürchten. Luther. Börne.

Reutensburg, 20. März. (Kirchenkonzert.) Am Sonntagvormittag veranstaltete der Ev. Kirchenvorstand Reutensburg in der hiesigen Stadtkirche ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Einnahme reiflos der „Reutensburger Rothlie“ zuzuführen werden. In Anbetracht dessen und da nur gute klassische Musik geboten wird (Wag. Dänkel, Daffler, Beethoven) ist wohl mit einem vollen Saal zu rechnen. Näheres folgt.

(Wetterbericht.) Das stliche Hochdruckgebiet überwiegt noch mit seinem Einfluß, sodas für Sonntag und Montag vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Feldreunach, 20. März. Auf Antrag des Gemeinderats hat der Evang. Oberlehrer in Stuttgart die Errichtung einer außerplanmäßigen Lehrstelle in Feldreunach genehmigt. Die Stelle wird auf 1. April d. J. besetzt werden. Zur Entlastung des Lehrers in Binzweiler ist beabsichtigt, daß einige Stunden in Binzweiler von den Feldreunacher Lehrkräften übernommen werden. Der bisher als Rothobelf eingeführte Abteilungsunterricht und wohl auch die Bezahlung des Fortbildungsschulunterrichts kommen damit in Wegfall, so daß die finanziellen Auswirkungen im Blick auf die Möglichkeit einer besseren Schulbildung für die Gemeinde durchaus tragbar sind, zumal die notwendigen Schulräume sowohl hier als auch in Binzweiler und eine Unterrichtswohnung vorhanden sind.

Schömberg, 20. März. (Wieder- und Operettenabend.) Im Auftrage der Kurverwaltung veranstaltete Herr Riefel aus Stuttgart (Voritz) und Herr Max Broermann aus Reutens (Klavierbegleitung) im Rathhause einen lustigen Abend. Er begann sein Programm mit 2 Balladen von Löwe: dem Rummelreiter und Tom der Keimer. Es schlossen sich an Schaubertlieder und zwar Bohn, Ungebuld und Ständchen. — Der erste Teil schloffen ab einige Rosenlieder von Guleburg. Vergessliches Ständchen von Wehm, Hugo Wolfs Heimweh und das beliebte Rheinweinlied von Riefel. Als Zugaben sang er zwei Strophen vom Vaterlieb. Die zweite Hälfte war mit Liebetn leichteren Charakters und Teilen von Operetten angefüllt. So sang er Lebars: Dein ist mein ganzes Herz. Lieber von Dildach, Weingartner. Besondere Beifall des

Publikums fanden das Ständchen von Schubert und Tom der Bremer von Löwe. Es scheint, daß Herr Kirsch für die Val-ode besonders veranlagt ist. Auch von den leichteren Sachen reichte er solchen Beifall, daß er sich zu einer nochmaligen Dreingabe entschließen mußte. Seine tragfähige Stimme wäre für einen sehr großen Raum geeignet. Herr Beermann gefiel uns diesmal wieder als feiervoller Begleiter.

## Brief aus Pforzheim

Pforzheim, den 20. März 1931.

Er kommt, er ist da! — Arbeitsmarkt und Plazindustrie. — Pforzheimer Index. — Reichshandwerkswoche. — Vorträge, Kunst und Theater. — „Und wir horten und wir greifen“.

Ueber die Berge mit fliegenden Fäden, flammende Sonne im blauen Gezelt, jubelt der Frühling wie Glockengeläute hehhaft sein helles „Glückauf“ in die Welt.“

Nun ist es also doch wahr geworden: Er kommt, er ist da! Der Frühling! Und nachdem uns die Sonne schon einige Tage so hübsch vorgewärmt, wird sie uns hoffentlich auch morgen nicht im Stich lassen. Die Nächte sind ja immer noch kühllich kühl und frohlich und der Wind frisch am Morgen hart und eifrig, doch die Nacht des Winters scheint gebrochen, denn auch an sonnigsten Tagen der Sonne gar sah noch am fern Dasein ringt.

Und so viele warten doch auf diesen Frühling und hoffen, daß er ihnen Arbeit bringt und Brot. Vor allem im Handwerkerstand dürfte mit Eintritt besserer und behändigerer Witterung eine Belebung zu erwarten sein, die manche Arbeitsstelle schafft. Und eine Belebung des Arbeitsmarktes tut immer gut. Auch der Monat Februar brachte eine weitere Steigerung der Arbeitslosenfiguren. Die Zahl der Arbeitslosen, die am 31. Dezember 1930 noch 228 betrug, stieg bis zum 31. Januar 1931 auf 279 und erreichte mit dem 28. Februar die Ziffer von 275. In wünschenswerter Weise ist auch der Schmiedewerkzeugbau neuer Auftrieb schenkte, aber dieser Wunsch dürfte (leider) nur in ganz bescheidenem Maße in Erfüllung gehen. Die Leipziger Frühjahrs-Muster-Wette 1931 brachte größtenteils nur geringen Auftrieb, wenn auch auf der von Interessenten gut besuchten Muster-Wette manche Geschäftsbeziehung angebahnt worden sein dürfte, deren Auswertung erst der Lauf der Jahre bringen kann. Nicht unerwähnte Hoffnungen werden auch auf das zu erwartende Saisongeschäft in den Kur- und Badeplätzen gesetzt, wenn auch hier die allgemeine Wirtschaftslage hemmend wirken wird. Wie tatsächlich die Verhältnisse in der Plazindustrie heute liegen und wie ernst sie zu nehmen sind, das zeigte die vor einiger Zeit erfolgte überraschende Betriebsstilllegung einer angesehenen hiesigen Metallfabrik, die dann wenige Tage nach dem Konkurs umstellte.

Die Stadtverwaltung wartet in ihrem statistischen Monatsbericht über den Monat Februar 1931 mit einer neuen Ziffer auf. Die Reichsstatistik für die allgemeine Lebenshaltungskosten betrug im Februar 111,7 gegenüber 111,6 im Januar 1931 und 119,9 im Februar 1930. In der Statistik sind hier die Lebenshaltungskosten von 1913/14 = 100.

Die Reichshandwerkswoche gab den vergangenen Tagen eine besondere Note. Eröffnet durch einen originellen Vortragsabend der hiesigen Malermeister am Montag nachmittags brachte sie durch eingehende Presseberichterstattung eine Werbestimmung und einen Vortrag des Handwerkskammer-Direktors Endres-Karlruhe mit dem Thema „Handwerk und Gewerbe in der Gegenwart“ viel Wissenswertes und der Allgemeinheit Nützliches.

Reich war auch diese Woche wieder die Fülle der Vorträge in Vorträgen, Kunst und Theater. Prof. Dr. Lutz berichte an der Volkshochschule seine viel beachtete Vortragsreihe über Psychoanalyse, den modernen Sokratismus in die Preiswerte leidend: „Dem Erkennenden heiligen sich alle Triebe, dem Erlösten wird die Seele froh“. In der Anthropologischen Gesellschaft sprach Dr. Leitz über „Meditation“ (vom Leben der Seelenkräfte) und im selben Kreis Rudolf Köhler über „Christliche Morgenstunden religiöse Botschaft“, in vollendeter Ausführungsweise den Schicksalsweg dieses großen modernen Dichters über Schopenhauer, Nietzsche, Hölderlin, Goethe zu Rudolf Steiner schildernd, ausfliegend in des Dichters reifen Werk. „Wir fanden einen Weg...“ Der Kaufmännische Verein bot seinen Mitgliedern mit dem Vortragsabend „Wald und Traugot der Vererbung“ von Ernst Rühlbach einen Abend besonderer Tiefe und eine ganz besondere Freude bereite Toni Rothmann, die Schöpferin des prächtigen Roman „Was“, einer großen Verherrlichung durch Vorlesungen aus ihrem neuen Roman „Gold“. Eine andächtige und große Zuhörerzahl fand das 8. Konzert des Musikvereins, ausgeführt vom Orchester des Bad. Landestheaters, wie auch die Kirchenmusikalische Kundgebung des Bad. Kammerchors in der Herz-Jesu-Kirche das Gottesdienstes bis auf den letzten Platz besetzt fand. — In das Reich des Frohsinns mit erstem Hintergrund führt uns „Die Wander-Lied“ im Schauspielhaus, die nach der ersten, überaus gelungenen Aufführung ihre Anziehungskraft schon nach einige Zeit bewahren dürfte.

Und doch hat man manchmal so genug von dem, was in vier Wänden eingewängt. Und nun lockt gar der Frühling und die Weite! Und der Dolch hat noch 100 Zentimeter Restlänge! Wieviel reicht's noch im Frühling-Sonnenchein zu einer Winter-Waldschneefahrt auf Schiern, und abends irgendwo im schneeigen Tal ein Palmweinlein an den Wandertisch als ersten Gruß der neuen Jahreszeit.

Und wir horten und wir greifen  
Koch und Rängel von der Wand,  
Und mit Lauten geht's und Pfeifen  
Sollabeh! ins grüne Land...“

Lampson.

## Württemberg.

Ludwigsburg, 20. März. (Zusammenkunft der Amtsvorstellung zur Abtrennung von Zollhausen.) Die Amtsvorstellung des Bezirks Ludwigsburg unter dem Vorsitz von Landrat Schild hat ohne Auspruch einstimmig die von der Stadt Stuttgart für das Zuschneiden Zollhausens aus dem Bezirk festgesetzte Vergütung von 400 000 Mark anstehen.

Stuttgart, 20. März. (Württemberg im Reichspostetat 1931.) Im Haushaltsjahr der Reichspost für 1931/32 sind vorgesehene: Die Umlage von weiteren rund 200 000 Reichsmark Hauptanschlüssen auf Selbstanschlagsbetrieb. Für Einrichtung neuer Fern-Schnurverkehrs- und Fernschreiber sind 5 1/2 Millionen Reichsmark vorgesehen, darunter befinden sich solche in Badnang, Geislingen, Mühlacker und Schorndorf. An Grundstücksvermehrungen im Einzelstall von mehr als 100 000 Reichsmark und Erwerb von Gebäuden, sowie

Bauten im Einzelstall von mehr als 200 000 Reichsmark sind vorgesehene: ein Postsuburban in Gilm und der Kauf des Grundstücks und des Gebäudes für den Großkurierdienst in Mühlacker.

Stuttgart, 20. März. (Die Ursache des Großbrandes.) In dem Großbrand im Stadtteil Prag bei der Expeditionsfirma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft wird noch bekannt, daß das Feuer in dem Schuppen ausbrach, der dicht an die Rosenfeldstraße angrenzt und von dieser nur durch einen hohen Bretterzaun getrennt ist. Es wird angenommen, daß von dem Schweg der Rosenfeldstraße aus jemand unvorsichtiger einen Zigaretten- oder Zigarettenstumpfen durch den schadhaften Zaun geworfen hat, der dann in dem herumliegenden Material, wie Papier und ähnlichen brennbaren Stoffen, zündete. Der entstandene Schaden dürfte mit 150 000 Reichsmark wahrscheinlich noch zu nieder geschätzt sein. Käufer der Firma Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft wurden noch die Schwarzpulver Metallhandel A. G. und die Firma Well und Reinhardt, Mannheim, geschädigt.

Tübingen, 20. März. (Wer vertreibt die Milch?) Bekanntlich war es den Verhandlungen von Oberbürgermeister Scheff gelungen, eine Ermäßigung des Milchpreises um 2 Pf., von Erzeuger und Händler je hälftig getragen, zu bewirken. Komme haben die Händler erklärt, den Abschlag nicht tragen zu können und haben diesen ganz auf die Schulter der Erzeuger gelegt, ja, zum Teil sogar noch für sich einen weiteren hohen Pfennig gewonnen. Oberbürgermeister Scheff äußerte sich dahin, daß man eigentlich hätte erwarten dürfen, daß eine einmal getroffene Vereinbarung auch eingehalten wird. Er richtete an die Händler einen Appell, die vereinbarten Preise einzuhalten. Durch ihr leghes Verhalten schädigen sie nicht nur ihr eigenes Ansehen, sondern auch die Milchversorgung der Stadt Tübingen.

Ulm, 20. März. (Eine Erfindung für Flugzeuge.) Mit Gebrauchsmusterschutz Nr. 1 164 415 wurde für Dr. med. Oberhard Kattler, Ulm, Erfindung einer Erfindung geschützt, die es Flugzeugen aller Art ermöglichen soll, sich ohne lange Fahrbahn direkt vom Boden zu erheben und ebenfalls auf kleinstem Raum zu landen.

## Rundfunk

fr. Die Sensation der letzten Woche war die Uebertragung des französisch-deutschen Fußball-Länderspiels aus Paris. Aber die zahllosen jugendlichen Hörer und Sportfreunde hatten nicht mit möglichen Störungen gerechnet, und so war man anderntags froh, den Verlauf des Wettkampfes brav und ungestört von außen in den Sportzeitungen nachlesen zu können. Abermals erkannte man so, daß Radio und Zeitung einander doch nicht ersetzen können. Denn dem Radio fehlt das Weibende. Jeder gehörte Eindruck tritt sofort ins Reich der Vergangenheit. Andererseits hat das Radio natürlich wieder andere Möglichkeiten für sich. Man denke nur an irgend welche musikalische Darbietung: die Tore des Hörens wird ein Zeitungsblatt nie öffnen können. Dafür gibt es auch keine Störungen mehr, wenn man es einmal in der Hand hat. So erfüllen Radio und Zeitung sichtlich friedlich ihre Aufgabe nebeneinander. — Am Samstagabend gab vor dem Mikrophon gar ein eigenes Kapitel der Zeitung: wir erlebten in einem Dörpchen von Hans Walter Vek, einem Berliner Journalisten, das Entstehen einer Zeitung von der ersten Meldung des Telephonkonographen bis zum Kur des Zeitungsverkäufers auf der Straße. Die Zeitung als „Kulturgeschichte der Stunde“, die Zeitung „als Gesicht des Tages“ enthielt gewiß ihren Arbeitsstimmungs. Im ganzen hinterließ aber diese fiebernde Narbe des Arbeitens, der ungeheure Eifer, der geachtete Seelenzustand, der über dem Ganzen lag, doch einen unbehaglichen Eindruck. Dazu war das Ganze auch etwas überflüssig. Solche Dämonien entsetzt denn doch der Dinst an der Presse nicht, der Stoff des Arbeitens und ihrer Spannungen zum Trotz. Diefelbe laute Schwere der Gegenwart atmete am Donnerstag die „Schicksale der Gegenwart“. Da waren Zeitungsmeldungen tragischer Art, wie Selbstmorde und andere, aus des Lebens Schwere heraus begrifflich zu machen gesucht. Gewiß gehören die Nachrichten des Lebens vor das Mikrophon so gut wie Tonfilmklapper, will man Licht und Schatten richtig verteilen, die das Leben richtig geben. Doch wird es im Grunde sehr auf die Einstellung der betreffenden Verfasser ankommen. Da tun sich dann Gegenstände auf, Gegenüber den gelebtesten Existenzen und Schicksalen zeigte der Vortrag Dr. Hartmanns aus Rombeim über Mussolini, wie man Welt und Leben meistern kann. Allerdings ist Mussolini in seiner Art eine Persönlichkeit, welcher etwas Mythisches anhaftet bei den persönlichen und instintiven Kräften, mit welchen er das Schicksal seines Volkes meistert, mag man sich zu seiner Politik stellen wie man will. Gegenüber dem Deutschlandstüdtrolch hätte der Vortrag etwas mehr aus der Reflexe herausgeben können. An Soliten hörte man einmal wieder Wilhelm Bachhaus und Henri Marteau — beide voller künstlerischer Reife und Ausklärung im Technischen und Geistigen — ersterer auf dem Gebiet des Klaviers, letzterer auf der Violine. Nur mag Professor Marteau in seiner Tongebung etwas zu vornehm gewesen sein. Von Erta Morini der sie man an mehr Temperament gewöhnt. In seiner Schallplattenrevue: „Im Tange durch die Welt“ zeigte Karl Strauß, daß zwar der Box und Tango gleich gerannt werden von Florida bis Ulm und von Pforzheim bis Schanghai. Allein daneben gibt es doch noch einen eigenen weltlichen Rhythmus, der sich behauptet und solange behauptet wird, als das technische Feinalter und das Großstädtertum nicht alle Menschen gleich gemacht haben. An Vorträgen wäre eine ganze Fülle anzumerken. Wir begnügen uns zu sagen, daß Joseph Eberle wie selten einer versteht, einen Gegenstand aufzudeckeln und plastisch eindrucksvoll vorzuführen, dabei eine Tenazität wahrhaft, der jedermann bewundern kann, den der Rundfunk soll einigen, nicht trennen, so oft er auch zeigen muß, daß wir ein innerlich zerrissenes Volk sind.

## Gerichtssaal.

Am 21. Dezember 1930 sahen die Dilsardreiter G. W. 26 J. a. und K. G. 26 J. a., mit dem 59 J. a. Dolzbauer A. K., alle in Dornach wohnhaft, in einer Wirtschaft in Schwann beisammen. A. ließ Wein aufstellen, der gemeinsam getrunken wurde. Alle 3 verließen nach Eintritt der Polizeistunde in betrunkenem Zustand das Lokal und begaben sich auf den Heimweg. Vorher sagte A. zu den beiden andern, er gehe mit ihnen, wenn sie keinen Streit anfangen, was sie versicherten. Am letzten Oas von Schwann sagte W. plötzlich zu A., wenn er nicht sage, daß er den anonymen Brief wegen dem A. an das Sägewerk K. u. Co. geschrieben habe, werde er auf der Stelle totgeschlagen. Als A. darauf keine Antwort gab, schlugen W. und G. darauf auf ihn ein, daß er betäubt zu Boden fiel. Auch dann verfesten sie ihn noch Schläge und Fußtritte, richteten ihn wieder auf und G. zog ihn mit sich fort, während W. dem A. von hinten Schläge und Tritte verfehlte und dabei äußerte, „was kann der machen, der hat ja keinen Zeugen, der muß hin sein“. Kurze Zeit darauf äußerte W. wieder zu A., wenn er jetzt nicht sage, daß er den Brief geschrieben habe, werde er gleich in der Minute abgemurrt und müsse da herben, er könne sich den Platz noch einmal ansehen. Als Angst sagte A., er habe den Brief geschrieben. Darauf sagten W. und G., nun bekomme er erst recht, worauf sie erneut und in roher Weise auf ihn einschlugen. Dann nahmen sie A. nach Dornach mit. Dieser mußte sich infolge der Mißhandlungen in ärztliche Behandlung begeben und war längere Zeit arbeitsunfähig. In der Hauptverhandlung vor dem Amtsgericht Neuenbürg am 9. März 1931 erklärte

Wenn die Messer unserer Cigaretten-Maschinen stillstehen würden und nicht mehr den Tabakstrang hundertfach in der Sekunde zu Cigaretten zerlegen könnten, dann würde der Tabakstrang einer einzigen Tagesproduktion von Athen bis nach Konstantinopel über das Ägäische Meer hinauswachsen. Ebenso unauffällig wächst die Zahl der treuen Raucher der KURMARK CIGARETTEN ständig macadamisch.

Alle sammeln jetzt die Kurmark-Sportwappen „FUSSBALL“

der Angeklagte W., er sei sinnlos betrunken gewesen, da er schon vorher in anderen Wirtschaften gezecht habe, er könne sich an den Vorfall überhaupt nicht mehr erinnern und habe von dem anonymen Brief nichts gewußt. Der Angeklagte G. brachte vor, er sei auch stark betrunken gewesen, habe von einem anonymen Brief wohl etwas gewußt und habe A. nur deshalb einmal einen Schlag verfehlte, weil dieser in einem Graben gefallen sei und habe nicht mehr weiter wollen; A. sei vielmehr in Dornach auf eine Dolzbeige gefallen und habe sich dadurch seine Verletzungen zugezogen. Die Angaben der Angeklagten wurden jedoch durch das glaubhafte Zeugnis des A. widerlegt. Das Gericht erkannte wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit Bedrohung bei W. auf 14 Tage und bei G. auf 10 Tage Gefängnis. Bei der Strafzumessung führte das Gericht aus, daß kraftdärend in Betracht komme, daß die Angeklagten sich als junge Menschen nicht gefehnt haben, einen Mährigen Mann auf derart rohe und gemeine Weise zu mißhandeln, zudem A. sie vorher zum Wein eingeladen habe. Das Verhalten der Angeklagten sei demnach ein unabweisbares, und infolgedessen, als sie A. zuerst in den Glauben verfehlte, ihm nichts zu tun. Als Strafmitigerungsgrund komme die seitliche Strafflosigkeit der Angeklagten in Betracht, der Strafmaß sei aber in diesem Fall durch eine Geldstrafe nicht zu erreichen. Wenn auch das Motiv der Tat der Mörder über den von A. geschriebenen anonymen Brief gewesen sei, so seien die Angeklagten doch nicht dazu berufen gewesen, hier den Rächer zu spielen, da A. wegen dieser unschönen Tat inzwischen rechtskräftig abgeurteilt worden sei.

## Neuenbürg.

### Wie die Saat, so die Ernte!

Samenkauf ist Vertrauenssache, daher kaufen Sie Ihre Sämereien nur im Fachgeschäft, wo Sie reell bedient und Ihnen die passenden Sorten angeboten werden. — Alle Arten Garten-Sämereien, Feld-Saaten: Alee, Futter-Runkelrüben, Wicken, Futter-Erbfen sind in bekannt guter, hochkeimfähiger Qualität zu haben bei

**Gotthilf Graubner Witwe,**  
Gärtnerin und Samen-Handlung.

Inferate heben den Umsatz!



## Taubenschlag-Sperre.

Die Ortspolizeibehörden werden aufgefordert, zur Verhütung von Schäden durch Tauben für die Zeiten der Saat und der Ernte die Sperrung der Taubenschläge gemäß Artikel 34, Abs. 1, Ziff. 1 des Pol.-Str.-G.-B. anzuordnen und wirksam durchzuführen. Bei Festlegung der Sperrzeit ist ein gemeinsames Vorgehen benachbarter Gemeinden anzustreben (vergl. Erlaß des Ministeriums des Innern vom 3. August 1916 Nr. II 2660).

Neuenbürg, den 21. März 1931.

Oberamt: L e m p p.

## Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien.

Das Wirt. Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt hat die Erlaubnis erteilt, daß in den Bäckereien und Konditoreien am Gründonnerstag den 2. April und Samstag den 4. April ds. Js. um 3 Uhr morgens mit den Arbeiten zum Herstellen von Bäcker- und Konditorwaren begonnen wird. An die Erteilung dieser Erlaubnis werden nachstehende Bedingungen geknüpft:

1. Die Dauer der Arbeitszeit an den genannten Tagen ist soweit als möglich zu beschränken.
2. In den größeren Bäckereien ist, soweit es die räumlichen Verhältnisse erlauben, dem Geschäftsanfall auch durch Mehreinstellung von arbeitslosen Gehilfen zu begegnen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Unternehmer gesetzlich verpflichtet sind, für die über acht Stunden täglich hinausgehende Arbeitszeit den tariflich festgesetzten Lohnzuschlag und in denjenigen Betrieben, für die ein Tarif nicht besteht, einen Lohnzuschlag von 25. v. H. zu bezahlen.

Neuenbürg, den 20. März 1931.

Oberamt:  
Schmid, Regierungsrat.

## Bekanntmachung.

Die Verordnung des Finanzministeriums vom 28. 2. 1927 über den Handel mit Befen, Befenreis und Weihnachtsbäumen im Bezirk des Polizeipräsidiums und des Amtsoberamts Stuttgart, sowie in den Oberamtsbezirken Ehlingen, Nürtingen, Ulbingen und Herrenberg, veröffentlicht im „Euzäler“ von 1927 Nr. 60, deren Gültigkeitsdauer mit dem 28. Februar 1931 abgelaufen war, ist für die Zeit bis 28. Februar 1941 erneuert worden. Nach § 1 dieser Verordnung muß jedermann, der in den genannten Bezirken Befen, Befenreis oder Weihnachtsbäume verkauft, mit einem Zeugnis über den rechtmäßigen Erwerb seiner Ware versehen sein, das vom Ortsvorsteher des Wohnorts des Verkäufers auszustellen ist.

Neuenbürg, den 20. März 1931.

Oberamt:  
Schmid, Regierungsrat.

## Oberamtsstadt Neuenbürg.

In den letzten Tagen sind der größere Teil der Straßenlampen am Dietrichsweg gewaltsam zusammengeworfen worden. Ich ersuche aus diesem Anlaß die Bezieher des Wegs, selbst Überwachung zu üben und Freier der Bestrafung zuzuführen. Jedem der dazu beiträgt, daß eine solche Beschädigung gerichtlich bestraft werden kann, steht eine

**Belohnung von 20 RM.**

aus der Stadtkasse in Aussicht.

Bürgermeisteramt: Knodel.

## Gemeinde Birkenfeld.

## Bekanntmachung.

### Nachreichung der Meßgeräte

wird am Montag den 23., Dienstag den 24. und Mittwoch den 25. März 1931, vormittags 1/2 9 Uhr ab, im Rathaus in Birkenfeld stattfinden.

Nachschuldig sind die Meßgeräte (Längenmaße, Flüssigkeitsmaße, Hohlmaße, Waagen und Gewichte), die zur Bestimmung der Höhe einer Leistung, insbesondere beim Verkauf oder Einkauf, gebraucht werden und die das Jahreszeichen 1929 oder ein früheres Jahreszeichen tragen. Unter die Nachschuldig fallen auch die Meßgeräte der Landwirte, die regelmäßig landwirtschaftliche Erzeugnisse, wie Frucht, Obst, Kartoffeln, Butter, Milch, Beeren, Honig und dergl. verkaufen.

Die Meßgeräte sind gut gereinigt rechtzeitig zur Nachreichung vorzulegen. Die Eichgebühren sind nach gesetzlicher Vorschrift bei der Abfertigung der Meßgeräte sogleich zu bezahlen.

Meßgeräte, die nicht in den Eichraum gebracht werden können und deshalb an Ort und Stelle nachgereicht werden müssen, z. B. Viehwaagen und dergl., sind dem Eichbeamten bei Beginn des Eichgeschäfts anzugeben.

Meßgerätebesitzer, bei denen anlässlich einer polizeilichen Nachschau Meßgeräte, die nicht nachgereicht sind, vorgefunden werden, haben Bestrafung und Einziehung der Meßgeräte zu gewärtigen.

Birkenfeld, den 20. März 1931.

Bürgermeisteramt: Neuhaus.

## Forstamt Mittelberg in Ettlingen.

Die Brennholzversteigerung vom 17. März in der „Bergschmiede“ ist genehmigt.

## Obernhausen.

## Auto-Vermietung Bodamer

Telefon 192  
zur „Traube“

Kleintarif

## Turnverein Neuenbürg.

Der Lehrgang für das Frauenturnen findet wegen Erkrankung des Leiters der Veranstaltung nicht statt. Den verehrl. Quartiergebern zur gefl. Kenntnis.

Der Vorstand.

Heute abend Singstunde.

Neuenbürg.

Heute



## Metzelsuppe

bei

Rienze zum „Adler“

Reißzeuge

jeder Preisliste empfiehlt die E. Meeh'sche Buchhandlung.

## Die Reichs-Handwerkswoche

gibt mir Veranlassung, Sie bei Bedarf von Schreinerarbeiten irgendwelcher Art, seien es **Einzelmöbel, Zimmer-Einrichtungen** oder **ganze Innenausstattungen** auf meine modern eingerichtete

## Möbel-Werkstätte

hinzuwiesen. Sollten Sie **besondere Wünsche** haben bezüglich der **Form und Einteilung Ihrer Möbel**, so bin ich auf Grund meiner Ausbildung in der Südd. Schreinerfachschule Nürnberg in der Lage, denselben durch wirkungsvolle Zeichnungen Gestalt zu verleihen. Mein Ruf als Fachmann bürgt Ihnen dafür, daß Sie bei zeitgemäßen Preisen reell und gut bedient werden.

## Immanuel Keck, Möbelwerkstätte, Neuenbürg.

Birkenfeld.



1 Käufer-  
schwein

ist zu verkaufen  
Hauptstraße 116.

## Aerztlicher Sonntagsdienst

am Sonntag den 22. März 1931:

**Dr. med. Schmid, Calmbach,**  
Telefon Nr. 415 SA. Wildbad oder Unfallmeldestelle  
Neuenbürg.

Wo kaufe ich am besten preiswert und in reicher Auswahl

## Mantelstoffe, Wollstoffe, Seidenstoffe, Wollmusolines, Kunstseide u. Baumwollwaren usw.?

nur im

**Stoffehaus L. u. E. Müller, Pforzheim,**  
Zerrennerstr. 6, neben Ufatheater.



## I. FC. 08 Birkenfeld.

Am Samstag den 28. März 1931, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Gasthaus zum „Löwen“, die diesjährige

## ordentliche General-Versammlung

statt.

Tages-Ordnung: 1. Berichte der Vorstandschaft usw., 2. Entlastung der Gesamtverwaltung, 3. Durchberatung der neuen Satzungen, 4. Neuwahlen, 5. Anträge, 6. Verschiedenes.

Anträge zur Generalversammlung sind spätestens am Donnerstag den 26. ds. Ms. bei dem 1. Vorsitzenden einzureichen.

Sitzung der Gesamtverwaltung um 7 Uhr im Vereinslokal.

Sämtliche Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Calmbach.

## Geschäfts-Eröffnung und -Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich ab heute im Hause des Herrn Jakob Vott eine

## Maß- und Reparatur- Werkstätte

eröffnet habe.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute und saubere Arbeit zu liefern und bitte ich die verehrl. Einwohnerschaft von Calmbach mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll!

Karl Wildbrett, Schuhmacher.

## Herrenalb.

Durch Inbetriebnahme können bei uns

## Säger und Plagarbeiter

eintreten. Interessenten können sich schon am Sonntag vormittag melden.

Karl Senfer R.-G., Dampfjägewerk.

## Auto-Besitzer!

Löst Eure schadhaft gewordenen Batterien mit neuen Platten ausrüsten und Ihr habt eine neue Batterie für die Hälfte Geld. — Garantiert sachgemäße und billigste Bedienung.

**F. Storz, Pforzheim,** Habermeßstraße 14  
Telefon Nr. 4784.

## Gewerbebank Neuenbürg

e. G. m. b. H.

Wir beehren uns, die Mitglieder unserer Bank zu der am

**Samstag den 28. März 1931,**  
abends 7 Uhr,

im Gasthaus zur „Eintracht“ stattfindenden

## ordentlichen Generalversammlung

einzuladen.

**Gegenstand der Verhandlungen sind:**

1. Bericht, Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung.
2. Bekanntgabe des Berichts über die am 6. und 7. März 1931 vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Beschlußfassung über:  
a) Genehmigung der Bilanz.  
b) Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
5. Aufsichtsratswahlen.
6. Entgegennahme etwaiger Wünsche und Anträge.

Die Jahres- mit Erfolgsberechnung ist gem. § 39 Abs. 2 der Satzungen zur Einsichtnahme der Mitglieder im Geschäftslokal aufgelegt.

Neuenbürg, den 20. März 1931.

Der Vorstand:

Mart. Lutz, Rothenberger, Trostel

Neuenbürg.

Ein transportabler gußeis.

## Waschkessel,

emailliert, wenig gebraucht, eine

## Buttermaschine

mit Küberrüberhebung  
gibt billig ab

**Eugen Mahler.**

Evang. Gottesdienst

in Neuenbürg.

Sonntag, den 22. März

(Sonntag Jubilo.)

10 Uhr Predigt (Leidensgeschichte IV;

Lied Nr. 479):

Dekan Dr. Meßgerlin.

Kirchenchor: „Jesu meine Seele

leben“ und „So nimm denn

meine Hände“.

Konfirmation von 16 Knaben und

18 Mädchen.

2 Uhr Unterredung mit den Neu-

konfirmierten: Stadtk. Wirth.

Das Opfer des Nachmittags ist

für das Konfirmandenhaus in

Mischhausen bestimmt.

Mittwoch abend keine Bibelfunde;

dagegen Samstag abend 6 Uhr

Vorbereitung und Beichte auf

das Konfirmandenabendmahl in

der Kirche.

In W. Pforzheim ist am Sonntag

nachmittags 1/4 4 Uhr Gottesdienst

in der Schule.

## Leitz-Ordner

Ablage-Mappen

empfehlen

## C. Meeh'sche Buchhdlg.

Kath. Gottesdienst

in Neuenbürg

Am Sonntag, den 22. März

(Vollsoestsonntag)

1/3 8 Uhr: Frühmesse mit General-

kommunion.

9 Uhr: Feiert. Schluß der Mission-

errettung mit Predigt u. Vol.

2 Uhr: Fortnachtsacht.

Wichtig ist nicht am Sonntag

früh von 1/2 7 Uhr an.

Freitag abends 1/3 8 Uhr: Kreuz-

wegandacht

in Birkenfeld

am Sonntag, den 21. März

1/2 11 Uhr: Schluß der Mission-

errettung mit Predigt und

H. Meßgerlin.

Methodistengemeinde

Evang. Freikirche

Sonntag, den 22. März 1931

Vorm. 10 Uhr Neuenbürg-Gefähr-

hausen.

Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 1/2 2 Uhr Calmbach.

Nachm. 1/4 4 Uhr Hofm.

Abends 1/3 8 Uhr Andacht.